



KOMPLETT-ANLAGE CS 8.2 CRYSTAL S.12

AVM mit Durchblick

STREAMING-REPORT:

QOBUZ & CO. S.16



Das leisten Abo-Dienste

CAMBRIDGE PHONOVERSTÄRKER analog S.4

Top-Klang zum Sparpreis

DYNAVOX BLUETOOTH-VERSTÄRKER S.42

Überraschung für 120 Euro

RÖHRENAMPS: LUA/TSAKIRIDIS/VAC S.30

Glühende Leidenschaften

KLANG MASSGESCHNEIDERT S.46

Hightech-Kopfhörer von Beyerdynamic



ERFRISCHEND ANDERS S.50

Neat Explorer



▲ 3000 Euro Aufpreis für ein Kunststoffgehäuse? Die Außergewöhnliche Optik sowie der Umstand, dass der Crystal nur auf Bestellung gefertigt wird, rechtfertigen den exklusiven Preis von 13900 Euro.

Tiefe Einblicke

Die beiden außergewöhnlich kraftvollen CD-Receiver aus AVMs Ovation-Baureihe hinterlassen beim Hörer einen bleibenden Eindruck. Das transparente Sondermodell „Crystal“ fügt dem noch eine dicke Extraportion Exklusivität hinzu.



Hybrid aus App und klassischer Fernbedienung: Die RC9 liegt gut in der Hand und bietet mit ihrem Display Übersicht im Netzwerk. ►



Schau mir in die LEDs, Kleiner!“, scheinen AVMs CS 8.2 Crystal unablässig zu flüstern. Und als Benutzer kommt man seinem Begehren nur zu gern nach. Bei den meisten anderen HiFi-Komponenten wäre das nicht so einfach, wie bei dieser vollständig aus transparentem Acryl gefertigten Komplettanlage. Der ausladende Alleskönner gibt bereitwillig den Blick frei auf drei seiner sechs Spannungskonverter, diverse analoge und digitale Eingangsplatinen, sein DSP-Board sowie zahllose andere Feinheiten und die intelligente Architektur: Wie üblich haben die Tüftler aus dem badischen Malsch praktisch jede Funktion auf einer eigenen Miniplatine untergebracht. Außerdem ist das Gehäuse durch eine massive Trennwand aus fünf Millimeter dickem Aluminium aufgeteilt in zwei Sektionen für die Stromversorgung und alles, was mit der Signalverarbeitung zusammenhängt. Auch im Geiste seiner neuen Gerätetransparenz war der Hersteller nicht zu Kompromissen bereit: die isolierende Trennwand ist Pflicht!

Durch Zufall ans Ziel

Wie zahllose geniale Designs ist AVMs Sonderedition durch puren Zufall entstanden. Geschäftsführer und Inhaber Udo Besser kam auf die Idee, sich für den privaten Hausgebrauch ein transparentes Gehäusemuster für seinen 8.2 anfertigen

zu lassen. Das Ergebnis sah klasse aus! So umwerfend sogar, dass er beschloss, als kleines Sahnehäubchen weitere optische Modifikationen hinzuzufügen: Für noch mehr Showeffekt wurden sämtliche Leuchtdioden und LEDs durch blaue Exemplare getauscht – AVMs Markenfarbe. Damit gibt die Maschine in dämmerigen Hörräumen ein magisches Leuchten von sich, das ihr einfach teuflisch gut steht. Nicht einmal der LAN-Port an der Rückseite stört die farbliche Homogenität, da seine typischen grün/orangen Statusleuchten durch eine Metalleinfassung verdeckt werden. Obwohl das gar nicht vorgesehen war, schlich sich die Kenntnis über das außergewöhnliche Sondermodell schließlich doch in den Handel, der reges Interesse bekundete. Und so entschied sich AVM, den „Crystal“ als reguläres Sondermodell anzubieten: Der Kunde kann seinen Händler darauf ansprechen, der für ihn ein Exemplar in Malsch ordert, wo es in sorgfältiger Handarbeit – die Verarbeitung des empfindlichen Acryl erwies sich als äußerst knifflig – gebaut wird.

Aufgrund seines Sonderstatus und der behutsamen Modifikationen, die durch kleinere Klangunterschiede zur Serienversion bedingen, ließen wir uns vom Hersteller parallel ein Standardmuster des CS vorbeibringen. Wundern Sie sich also nicht über die vermeintlich falsche

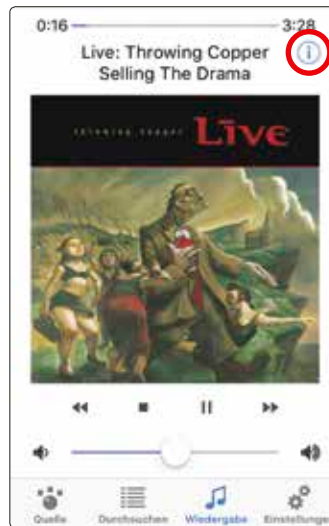
Abbildung im Bewertungsprofil: Unsere Einstufung gilt für die regulär erhältliche Basisvariante. Die folgende technische Beschreibung hat trotzdem für beide Varianten Gültigkeit, denn abgesehen vom Gehäuse und den LEDs sind die Geschwister vollkommen identisch.

Mit den beiden großen CS-Modellen der Ovation-Baureihe stellte AVM vor etwa einem Jahr seine neuen integrierten Top-Modelle vor. Und tatsächlich unterscheiden sich der 8.2 und der in STEREO 4/17 vorgestellte CS 6.2 (um 9000 Euro) einzig und allein durch ihre Vorverstärker: Während der Sechser auf bewährte Transistortechnik setzt, besitzt der 2000 Euro teurere Achter eine extrem aufwendige kolbengetriebene Vorstufe – verheißungsvoll, denn dass die Malscher mit Röhren umgehen können, wissen wir unter anderem seit dem Test des modularen Vorverstärkers PA 8.2 (erhältlich ab 6000 Euro, Test in STEREO 4/18).

Kraft ohne Ende

Nachdem die Signale den klangvollen Pre samt Pegelsteuerung passiert haben, gelangen sie in zwei Class-D-Endstufen, die man mit Fug und Recht zu den Schlüsselpositionen der CS-Flotte zählen darf. Wie beim 6.2 konnten wir diese Kraftwerke in unserem Labor mit außerordentlich heftigen Leistungsdaten dingfest machen. Mit einer Musik- oder Impulsleistung von satten 485 Watt muss man sich über die kombinierten Lautsprecher jedenfalls keine Gedanken machen, und seien sie auch noch so exotisch. An aktuellen Superboxen wie B&Ws 800 D3 oder DALIs stattlicher Epicon 6 feuerte er im Test ein wahres Impulsfeuerwerk ab und hielt dabei selbst die tiefsten Basslagen

Die zugehörige RCS-App ist schnörkellos, übersichtlich und läuft sehr stabil. Erweiterte Tag-Features fehlen, dafür gibt's über den Info-Taster (Rahmen) Links zu Wikipedia, YouTube und Google. ►



im eisernen Griff. Es ist ein wahrhaft beeindruckendes Spektakel, wenn er den gehörig komprimierten Bass im Intro von Natalie Merchants „Diver Boy“ von der STEREO-Hörtest CD IV kontrolliert und akzentuiert in den Raum schaufelt. Und das feine Schnarren in den Subregistern eines Kontrabasses kann er freilich ebenso überzeugend herüberbringen, wie die gewaltige, von einem Subbass gestützte Drummaschine in Romanos durchgeknalltem „Brenn die Bank ab“. Selbst ein beherzter Griff zum Lautstärkepoti kann diese fantastische Stabilität nicht erschüttern, denn noch lange bevor Verstärker oder Membranen klein beigegeben, sagte unser Gehör, dass es jetzt mal gut ist... Und das Beste daran: Trotz seiner ungezügelten Wucht spielt der CS 8.2 leichtfüßig und agil, kann er Impulse und Pegelspitzen in schneller Folge ohne jede Kompression abfeuern.

Die bereits erwähnten zahlreichen kleinen Einzelplatinen im Geräteinneren künden vom unglaublichen

Quellenreichtum des Boliden. Als solides Fundament verfügt der Receiver über zwei analoge Eingänge sowie drei S/PDIF-Anschlüsse, die Signale bis 24 Bit und 192 Kilohertz verarbeiten. Hinzu kommt ein USB-B-Zugang für Computer und smarte Ware. Nur der kann die Fähigkeiten des verbauten DAC-Chips vollständig ausreizen und nimmt Signale bis 32 Bit und 384 kHz sowie DSD entgegen. Allerdings beschränkt sich der 8.2 nicht auf die Rolle des bloßen „Entgegennehmers“. Über zwei S/PDIF-Abgriffe sowie einen fixen und zwei geregelte Analogausgänge kann er das aktuell wiedergegebene Signal an potenzielle Mitspieler wie Recorder oder Endstufen durchschleifen. Weiter geht's ganz klassisch mit einem gekapselten CD-Laufwerk und einem Antennenanschluss, der FM-Radio empfängt. Das neue Medienzeitalter wird durch einen umfassenden Streaming-Teil repräsentiert, der Daten von vernetzten NAS-Laufwerken abrufen, von angeschlossenen USB-Datenträgern saugt oder



CS 8.2 und 6.2 bieten viele Ein- und Ausgänge. Die physischen Buchsen sind allerdings nur die halbe Miete: Zahlreiche Netzwerk-Features ergänzen die Konnektivität. ►

auf die Streaming-Dienste von Qobuz oder Tidal (ohne MQA) zugreift. Hinzu kommt ein Web-Radio, dessen gepflegte Senderübersicht auf den Diensten von Airable beruht. Bei so vielen Möglichkeiten (im Menü der Smartphone-App konnten wir insgesamt 13 Quellen zählen) fällt natürlich ein kritischer Fokus aufs Bedienkonzept, und auch hier ist AVM wie schon beim CS 6.2 und dem PA 8.2 vielgleichig unterwegs:

Ausgefuchste Steuerung

Als Basis dienen die optionalen Aluminiumfernbedienungen RC3 und RC8 (190/375 Euro), die immerhin Zugriff aufs Nötigste gewähren. Wer den Receiver einsetzen möchte, um CDs zu hören und gelegentlich aufs Radio sowie die externen Anschlüsse zuzugreifen, der könnte damit durchaus zufrieden sein. Überraschend viele Features lassen sich über die fünf kleinen Tasten unter dem blauen Feinschrift-Display erreichen. Trotz großer Funktionsfülle bleibt das stets übersichtlich, da der CS immer nur jene Features anbietet, die beim gewählten Eingang einen Sinn ergeben. Während der CD-Wiedergabe ist das freilich die Laufwerkssteuerung, während bei aktivem S/PDIF-In etwa der Eingangskonverter (**Upsampler**) oder Digitalfilter (nur bei USB) angeboten werden. Die Analogeingänge lassen sich derweil mit Balance und umgeharen Tonkontrollen verfeinern. Das ist gut gelöst.

Wer mehr will, der kann sich die kostenlose Remote-App „RCS“ für Android und iOS herunterladen, die grafisch schnörkellos gehalten wurde, flink reagiert und bei allen Bildschirmauflösungen perfekte Übersicht bietet. Vor allem der Zugriff auf die unterstützten Web-Streaming-Dienste ist über die App am schnellsten zu durchblicken. Gehören Sie zu jenen HiFi-Fans, die keine Lust darauf haben, vor der Anlage mit einem Handy herumzuzufingern, können wir Sie beruhigen: AVM

bietet als vierte Bedienebene die optionale Fernbedienung „RC9“ an (um 400 Euro), ein programmierbarer Systemgeber, dessen kleines Display auch den Streamer, die Web-Dienste und viele weitere Funktionen kontrollierbar macht – für die meisten Anwender sollte das ein perfekter Kompromiss sein.

Neben dem eigentlichen Hörtest interessierte uns natürlich, ob es klangliche Unterschiede zwischen den beiden Varianten des 8.2 gibt – immerhin hat das Gehäuse mit seinem Resonanzverhalten einen nicht zu unterschätzenden Anteil am Tonfall jeder Komponente. Und auch, wenn die Differenzen äußerst gering ausfallen, konnten wir durchaus einen leichten

STICHWORT

Upsampler
In diesem Prozess werden Digitalsignale in höhere Sempelraten konvertiert, um sie an den DAC-Chip anzupassen und um störende Taktimpulse wie beim Oversampler in höhere Frequenzbereiche zu schieben.

Punktsieg für den klassischen Aluminium-Ovation ausmachen, der einen feinen Hauch offener und transparenter musiziert. Der Crystal tönt minimal dunkler und legt mehr tonales Gewicht in die Mitten. Bei Tracks mit fantastischem Gesang oder einem herausragenden Gitarrensolo mag das sogar von Vorteil sein, legt man jedoch kompromisslosen Wert aufs letzte Quäntchen audiophiler Tugenden, dürfte der Standard-Achter die optimale Wahl sein. Doch ehe Sie das überbewerten: Wir sprechen hier wirklich von feinsten Nuancen, und auch der Crystal kann es mit seinem kraftvollen, gelösten und überaus spritzigen Naturell locker mit den stimmigsten Receivern am Markt aufnehmen.

Mit seiner mehr als außergewöhnlichen Optik dürfte die ausgefallene 8.2er-Modifikation ohnehin ein Publikum ansprechen, dem es klanglich nicht unbedingt um die letzten 0,25 Prozentpunkte geht. Alle anderen können sich derweil mit gutem Gewissen überlegen, ob sich der durch die maßgeschneiderte Einzelanfertigung bedingte Aufpreis von 3000 Euro für sie rentiert. Bei der Qualität des Kerngeräts gibt es hingegen keine Diskussionsgrundlage: Der Ovation CS 8.2 spielt sich ohne hörbaren Makel in die Referenzliga!
Carsten Barnbeck

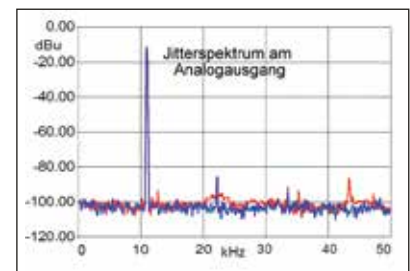
AVM OVATION CS 8.2



um 11000€
(transparente Crystal-Variante um 13900€)
Maße: 43x14x41 cm (BxHxT)
Garantie: 2 Jahre
Kontakt: AVM
Tel.: +49 7246 309910, www.avm.audio

Kraftvolles HighEnd-System mit spritzig-agilem Charakter. Top-Ausstattung, vielschichtige Bedienung – damit zählt AVMs „Großer“ zu den stärksten All-in-One-Anlagen!

MESSERGEBNISSE



Rauschabstand bez. auf 24 Bit	95,2 dB
Rauschabstand bez. auf 16 Bit	86,1 dB
Rauschabstand Digital Null	96,5 dB
Wandlerlinearität bei -90dBFS	0,3 dB
Dauerleistung (8 Ohm / 4 Ohm)	235 W/230 W
Impulsleistung 4 Ohm (1kHz)	485 W
Klirrf. bei 50mW/5W/1dB Pmax	0,02 %/0,03 %/0,2 %
Intermod. 50mW/5W/1dB Pmax	0,04 %/0,05 %/0,2 %
Rauschabstand bei 50mW/5W	51,2 dB/75,2 dB
Dämpfungsf. an 4 Ohm (63Hz/1kHz/14kHz)	100/100/25
Obere Grenzfrequenz (-3dB/40hm)	31 kHz
Übersprechen Line 1 > Line 2	75,2 dB
Gleichlauffehler Volume bei -60dB	0,07 dB
Leistungsaufn. Stby/Leerl. (bei)	4,5 W/36 W(224 Volt)



LABOR-KOMMENTAR:

Durchweg tadellose Ergebnisse, das abweichende Verhalten seiner Röhren-Vorstufe drückt die Wattleistung gegenüber dem 6.2.

AUSSTATTUNG

CD-Spieler, FM-Tuner, Netzwerkspieler, Web-Streaming (Qobuz, Tidal), Internetradio, zwei analoge, drei digitale Eingänge sowie drei analoge und zwei digitale Ausgänge, LAN/WLAN, USB für Computer und Datenticks, Fernbedienung im Lieferumfang, Remote-App RCS (Android/iOS), optionale Display-Fernbedienung RC9 (um 400 Euro)

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 100%

PREIS/LEISTUNG



EXZELLENT